

Landwirtschaft, Natur- und Hochwasserschutz



Rheinland-Pfalz

Die Hauptmassen wurden von der B9 über Wirtschaftswege an die Baustelle geliefert. Somit wurden die Ortslagen Rheindürkheim, Ibersheim und Hamm von zusätzlichem Baustellenverkehr freigehalten. Die Baukosten für die Maßnahme betragen ca. 5,6 Mio. EUR.

Durch den Deichausbau kam es neben dem Eingriff in Gehölzbestände zu Verlusten von artenreichen Wiesenflächen am vorhandenen Rheinhauptdeich und zur Verfüllung von Tümpeln und Druckwasserflächen. Diese Wasserflächen waren nur unregelmäßig mit Wasser gefüllt. Zum Ausgleich wurde südöstlich der Ortslage Worms-Ibersheim ein großer Druckwassertümpel neu angelegt.



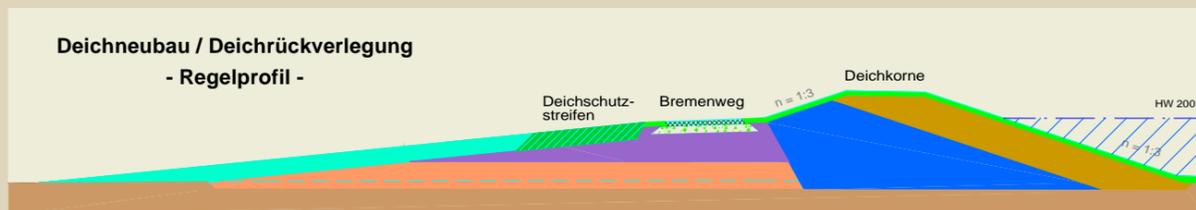
Wasserseitig fertiggestellter Deich im Bereich der Vorverlegung bei Ibersheim

In diesem Rückverlegungsabschnitt kann sich zukünftig eine Auenwiese mit standortangepassten Apfel-Obstbäumen auf vormals ackerbaulich genutzten Flächen entwickeln. Zur Wiederherstellung der bunten, artenreichen Blumenwiesen am alten Rheinhauptdeich mit seinen großflächig ausgeprägten Halbtrockenrasen, wurde vor Beginn der Baudurchführung der Samen geerntet. Hierfür wurde eine neue Methode eingesetzt, das sogenannte Heudrusch®-Verfahren. Bei diesem Verfahren wurden die vorhandenen Deichböschungen gemäht und das Heu gedroschen, um die Samen ökologisch wertvoller Pflanzenbestände zu gewinnen. Damit war es möglich, die Deichflächen mit autochthonen Pflanzen zu begrünen und damit die floristische Identität und die biologische Vielfalt auf den Deichböschungen zu bewahren.



Neuanlage eines Druckwassertümpels südöstlich der Ortslage Worms-Ibersheim

Durch die Rückverlegung des alten Rheinhauptdeiches wurde dem Rhein ein Stück Überflutungsauwe zurückgegeben.



- landseitige Böschung, Oberboden (landwirtschaftliche Nutzung)
- wasserseitige Oberflächenabdichtung (bindiger Boden)
- Berme mit Bermenweg (befahrbar)
- Oberboden, Grasansaat
- Auflastfilter (nichtbindiger Boden)
- Stützkörper
- Füllmaterial (z.B. Abtragsmaterial vom vorh. Deich)
- Ursprungsgelände
- vorh. Erdreich
- Deichschutzbereich

Impressum: „Worms (Rheindürkheim-Ibersheim) bis Hamm“

Projektleitung: Struktur- und Genehmigungsdirektion Süd
Regionalstelle Wasserwirtschaft, Abfallwirtschaft und Bodenschutz, 55116 Mainz

Planung, Bauleitung: Dr. Pecher AG, Niederlassung Bingen
www.pecher.de

Geotechnik: IBES Baugrundinstitut GmbH, Neustadt/Weinst
www.ibes-gmbh.de

Landespflege: Ingenieurbüro Brauner, Worms

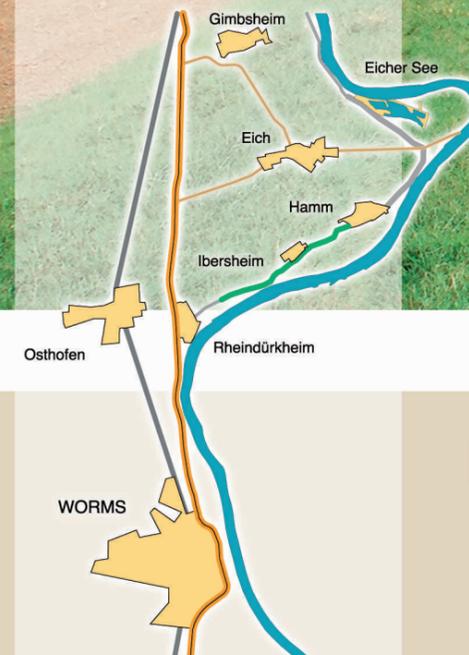
Bausausführung: Wilhelm Faber GmbH & Co. Bauunternehmung KG, Alzey
www.faber-bau.de

Layout: x75 | communication design, München
www.x75.net

Druck: Lanzinger, Oberbergkirchen (OBB)

Stand: März 2005

Herausgeber: Struktur- und Genehmigungsdirektion Süd
67433 Neustadt an der Weinstraße
www.sgd-sued.rlp.de



Struktur- und Genehmigungsdirektion Süd

Hochwasserschutz am rheinland-pfälzischen Oberrhein

Ertüchtigung des Rheinhauptdeiches:
Worms (Rheindürkheim - Ibersheim) bis Hamm



Hochwassergefahr am **Oberrhein.**

Überflutete Wohnungen, Wasser auf Straßen, Plätzen und Feldern, Verkehrschaos und Versorgungsengpässe von den unangenehmen und kostspieligen Schadensfolgen für Hausbesitzer, Mieter und Geschäftsinhaber ganz zu schweigen: Die Betroffenen leben mit einer ständigwiederkehrenden Bedrohung durch die Hochwasser des Rheins.

Hochwasser ist ein Naturereignis, seine Ursachen liegen in erster Linie in außerordentlichen Niederschlägen und starken Schneeschmelzen. Doch hat der Mensch durch unbedachte Eingriffe in den natürlichen Wasserhaushalt wie die Begradigung der Flussläufe und die Versiegelung großer Flächen, manches dazu beigetragen, die Gefahren zu erhöhen.

Dabei ist die Situation am Oberrhein besonders brisant: Der Mensch hat hier den Fluss sehr stark seinem Nutzen unterworfen und durch Rheinbegradigung sowie Deichbauten dem Rhein große Flächen zur Nutzung für Landwirtschaft, Industrie, Besiedlung und Verkehr abgewonnen; das Schutzbedürfnis der Anlieger ist im selben Maße stetig gewachsen.

Entscheidend für die heutige Situation war jedoch der *Staufufenbau*: Große Flächen, die immer wieder überschwemmt wurden und somit Hochwasser zurückhalten konnten (Rückhalteflächen), wurden vom Rhein abgeschnitten. Dadurch hat die Sicherheit der gesamten Oberrheinniederung unterhalb *Iffezheim* vor Hochwasser deutlich abgenommen. Gleichzeitig haben die möglichen Hochwasserschäden drastisch zugenommen. Ein extremes Hochwasser wie das von 1882/83, bei dem die gesamte Oberrheinniederung überflutet war, würde sich heute noch verheerender als damals auswirken. Es bedarf dringend baulicher Maßnahmen, die dazu beitragen, die Hochwassergefahr deutlich zu verringern und die Überflutung der Deiche abzuwehren.

Hochwasserschutz ist folgerichtig ein zentrales Anliegen. Daher hat sich Rheinland-Pfalz gemeinsam mit den Oberrheinanliegern Frankreich und Baden-Württemberg bei der Planung und Realisierung von länderübergreifenden Maßnahmen zur Verbesserung des Hochwasserschutzes stark engagiert. Ziel ist es, das Sicherheitsniveau aus der Zeit vor dem Staufufenbau wiederherzustellen.

Aus dieser Kooperation ist eine länderübergreifende Hochwasserschutzkonzeption erwachsen, die mit zukunftsweisenden Maßnahmen zur Abwehr der Hochwassergefahr auf das *berechtigte Schutzbedürfnis* der Bürgerinnen und Bürger an Ober- und Mittelrhein antwortet.

Der Hochwasserschutz am Oberrhein in Rheinland-Pfalz umfasst in erster Linie folgende Maßnahmen:

- Bereitstellung von Hochwasserrückhaltungen durch Deichrückverlegung und den Bau von Poldern,
- Verstärkung und Ausbau der Rheinhauptdeiche.

Entscheidend ist die Vergrößerung der *Rückhalteflächen*, all jener Flächen also, die andrängende Hochwasserwellen aufnehmen und dadurch ihre gefährlichen Scheitel abflachen können. Solche Flächen werden entweder durch Rückverlegung von bestehenden Deichen oder durch den Bau von Poldern gewonnen. Dem Rhein wird damit ein Teil der natürlichen Überschwemmungsräume, die für andere Nutzungen abgeschnitten wurden, vorübergehend zurückgegeben.

Mindestens vier Deichrückverlegungen und acht gesteuerte Polder werden bis zum Jahre 2008 einsatzbereit sein und dafür sorgen, dass Hochwasserwellen frühzeitig abgefangen werden.

Allein hierfür sind Kosten von rund 153,4 Mio. Euro zu veranschlagen.

Wenn alle vereinbarten Hochwasserrückhaltungen verwirklicht sind, wird die Verschärfung der Hochwassergefahr als Folge des Staufufenbaus soweit entschärft, dass ein 200-jährlicher Hochwasserschutz am Oberrhein wieder gewährleistet ist.

In Anbetracht der immensen Schäden, die Hochwasser am Rhein verursachen können und auch bereits verursacht haben, müssen, zumal unter Berücksichtigung des Solidaritätsgedankens, Hochwasserschutzmaßnahmen ergriffen werden.

*Denn: Hochwasserschutz
dient dem Allgemeinwohl.*

Deichertüchtigung Worms (Rheindürkheim - Ibersheim) bis Hamm

Der Rheinhauptdeich zwischen Worms-Rheindürkheim, Worms-Ibersheim und Hamm genügt nicht mehr den heutigen Anforderungen, die an die Deichsicherheit gestellt werden. Bei längerem hochwasserbedingtem Einstau – z. B. beim Hochwasser im März 1988 – wurden an zahlreichen Stellen Deichfußdurchfeuchtungen, lokale Wasseraustritte und Quelltrichter auf der Landseite beobachtet, die einen Handlungsbedarf erforderten. Dieses Projekt ist Teil der Gesamtmaßnahme zum Schutz der Rheinniederung (natürlicher Überschwemmungsraum) zwischen Worms und Oppenheim. Bei einem Versagen des Hochwasserschutzes in diesem Abschnitt wären insgesamt zwölf Ortslagen zwischen Worms und Oppenheim von einer Überflutung betroffen.



- | | |
|--|--------------------------|
| 1. Rhein | 6. Deichrückverlegung |
| 2. Hühnerfarm (Anwesen Metzen) | 7. Deichvorverlegung |
| 3. Ortslage Worms-Ibersheim | 8. Druckwassertümpel |
| 4. Ortslage Hamm | 9. K 15 |
| 5. Rheinhauptdeich (Deichertüchtigung) | 10. Kernkraftwerk Biblis |

Die Maßnahme erstreckt sich vom Anwesen Metzen (Hühnerfarm) an der K 15 im Westen bis zur Ortslage Hamm im Osten. Die Gesamtlänge beträgt ca. 3,9 km. Die Deichkrone wurde verbreitert und entsprechend der bestehenden Ländervereinbarung von Rheinland-Pfalz, Hessen und Baden-Württemberg im Mittel um 30 - 50 cm erhöht.

Wegen der für die Deichertüchtigung nicht möglichen Inanspruchnahme von bebauten Privatgrundstücken im Ortsbereich von Worms-Ibersheim musste der Rheinhauptdeich hier wasserseitig verschoben und neu geschüttet werden. Damit gingen rd. 51.000 m³ Retentionsraum verloren.



Deichvorverlegung an der Deichüberfahrt Worms-Ibersheim

Zum Ausgleich dieses Retentionsraumverlustes wurde parallel dazu oberhalb von Worms-Ibersheim der Deich zurückverlegt. Dies schaffte einen Retentionsraumausgleich von rd. 63.000 m³. Die Deichvorverlegung bei Ibersheim erstreckte sich auf einer Länge von ca. 1.220 m. Die Deichrückverlegung ist rd. 620 m lang. In diesen beiden Abschnitten wurden neue Deichkörper mit landseitiger Berme geschüttet. Auf den restlichen ca. 2.040 m wurde der vorhandene Deich, zur Verbesserung der Standsicherheit durch eine landseitige Berme aus Filtermaterial verbreitert (Deichertüchtigung). Auf der Berme wurde ein asphaltierter Weg angeordnet, der vorrangig der Deichverteidigung dient, künftig aber auch als Radweg genutzt werden kann.



landseitige Deichverbreiterung beim Anwesen Metzen, K 15

In Abstimmung mit den ortsansässigen Bauernverbänden wurde im Bereich landwirtschaftlich genutzter Flächen die landseitige Böschungsneigung unterhalb des Bermenweges auf 1 : 10 abgeflacht, um eine landwirtschaftliche Nutzung zu ermöglichen. Die Planungen für den zu ertüchtigenden Deichabschnitt wurden 1999 zur Genehmigung eingereicht und im Jahr 2001 planfestgestellt.

Im Juli 2003 wurde mit den Bauarbeiten begonnen. Aufgrund der günstigen Witterungsverhältnisse konnte die Baumaßnahme zügig abgewickelt werden, so dass die wesentlichen Bauarbeiten nach 18monatiger Bauzeit noch im Jahr 2004, ca. 8 Monate vor dem ursprünglich geplanten Bauende, abgeschlossen wurden.

Dr. Klaus Weichel
Präsident

Ralf Neumann
Vizepräsident